

Pressemitteilung

23. Juli 2020

Oberbürgermeister empfiehlt Bewerbung für Landesgartenschau zurückzuziehen

Oberbürgermeister Alexander Hetjes wird in einer Vorlage für den Bad Homburger Magistrat empfehlen, die Bewerbung für die Landesgartenschau 2027 zurückzuziehen. Stimmt das Gremium zu, hätten die Stadtverordneten das letzte Wort.

Die Stadtverordneten hatten am 5. März beschlossen, dass sich Bad Homburg für die Landesgartenschau in sieben Jahren bewerben solle. „Wir haben alle Hebel in Bewegung gesetzt, um diesen Beschluss umzusetzen“, so Hetjes. Während andere Städte mitunter zwei oder mehr Jahre Zeit hätten, sich auf eine solche Bewerbung vorzubereiten, blieben hier nur wenige Wochen. Die Corona-Pandemie habe das Ihre dazu beigetragen, die Arbeit zu erschweren.

„Dennoch haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung eine hervorragende Arbeit geleistet“, so der Oberbürgermeister. Trotz des engen Zeitplans seien spannende Ideen und Konzepte für die anstehende Ausschreibung entwickelt worden.

Der nächste Schritt wäre eine Machbarkeitsstudie. Sie sollte bis Jahresende klären, welche dieser Ideen umsetzbar wären. „Nach der Berichterstattung über die geplante Studie hat sich

die Diskussion verselbstständigt“, stellte der Oberbürgermeister fest. Anlieger hätten auf mögliche Nachteile hingewiesen, die die Ausrichtung einer Landesgartenschau für Dornholzhausen und die Nachbarorte haben könnte. Hetjes: „Das ist insofern schade, da es sich bei den kolportierten Informationen nicht um einen Planungsstand gehandelt hat, sondern in der Ausschreibung lediglich eine Ideen-Sammlung formuliert worden war.“

„Ich nehme die Bedenken der Anwohnerinnen und Anwohner ernst und werde ein so großes Projekt nicht gegen den Willen eines Teils der Bevölkerung durchsetzen. Ich habe in den vergangenen Tagen viele Gespräche geführt und bin überzeugt, die Ausrichtung der Landesgartenschau in Bad Homburg würde in einigen Stadtteilen mehr Unmut denn Vorfreude auslösen. Deshalb werde ich den Verzicht auf die Bewerbung empfehlen“, erklärt Hetjes weiter.